



Heike Boeke

# *Tiergeschichten*

Erfülle dir deine Träume

Liebe Kinder,

nach zwei Gedichtbänden habe ich nun drei Tiergeschichten geschrieben. Ihr denkt vielleicht: "Ach Tiergeschichten gibt es ja so viele!"

Lasst euch überzeugen von Caro, die den Mut hatte sich ihre Träume zu erfüllen, von Marvin der lernte, dass er auch als Erpel die Welt erobern kann und von Clothilde, die merkte, das Ballast hinderlich ist, um ein Ziel zu erreichen.

Wie oft träumen man von etwas und traut sich nicht seinen Traum in Erfüllung gehen zu lassen? Wie oft denken wir das reichere, schönere und erfolgreichere Menschen es besser haben? Wie oft hindert uns der tägliche Ballast unsere gesetzten Ziele zu erreichen? Lasst euch von meinen drei Geschichten verzaubern.

Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen meiner Tiergeschichten.

Ihre  
Heike Boeke

## Inhalt

---

Caros Reise zu den Elefanten Afrikas

Der Erpel Marvin, der ein Schwan werden wollte

Die Rennschnecke Clothilde

## Caros Reise zu den Elefanten Afrikas

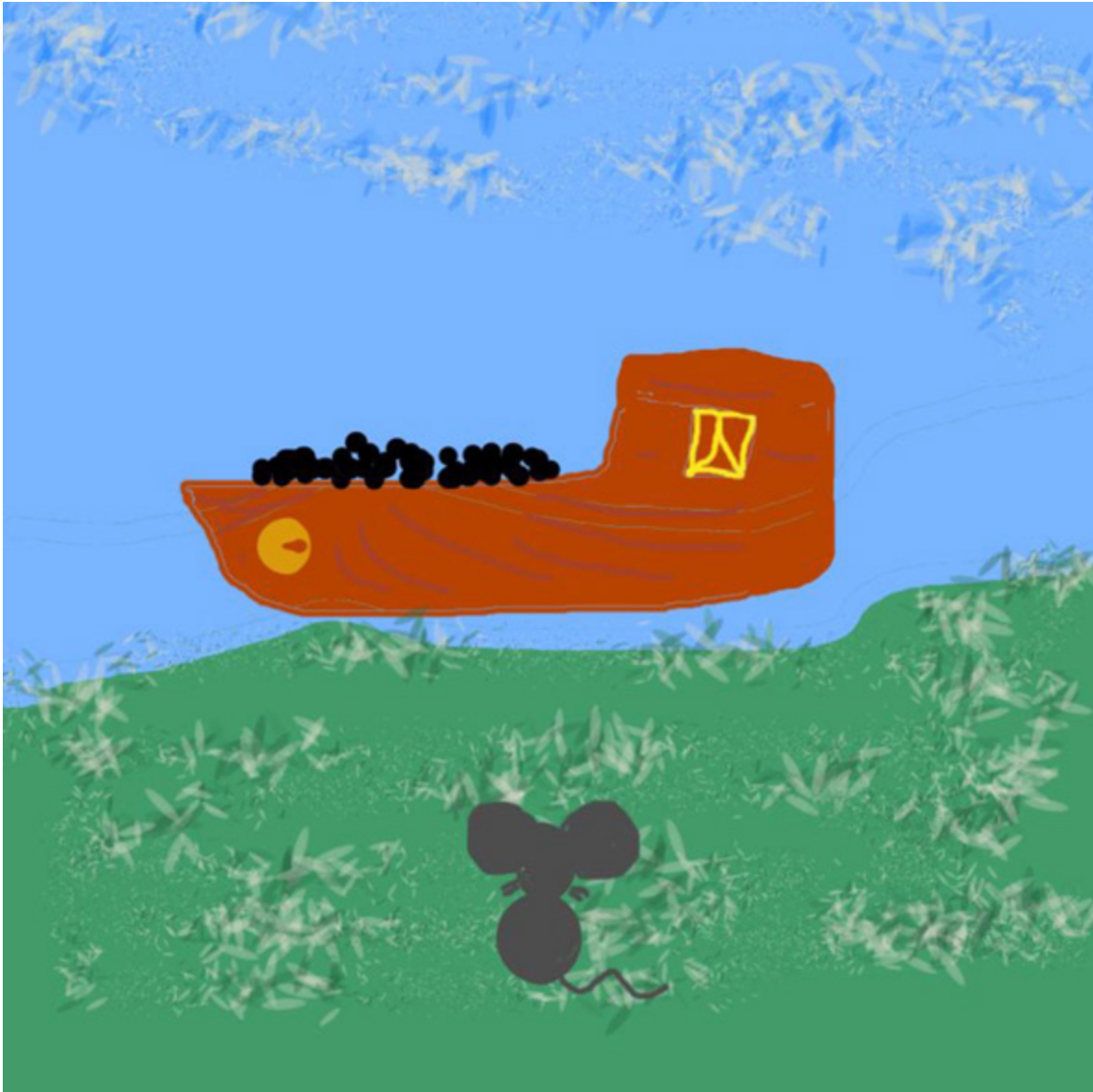
Auf einer Wiese nahe des Rheinufer lebte die Feldmaus Caro. Sie war hier zusammen mit ihren Geschwistern in einem Nest tief unter der Erde zur Welt gekommen. Caro war die Erstgeborene und daher schon recht frühreif. Sie erkundete schon sehr bald ihre Umgebung und verirrte sich prompt des Öfteren in den vielen Gängen unter der Erde. Aber sie war auch diejenige, die immer was zu erzählen hatte.

Von dem Maulwurf Karl, den sie getroffen hatte, einem gemütlich samtig schwarzen Gesellen, den dicken Regenwürmern und Käfern unter der Erde und von den seltsamen Gebilden, die von der Decke der Erdgänge hingen, erzählte sie. Caro war eine richtige Entdeckerin. Ihre Mutter war deshalb oft mit den Nerven am Ende, wenn sie mal wieder verschwunden war. Schließlich war das Leben einer Maus höchst gefährlich, denn überall lauerten die größten Gefahren. Da gab es über der Erde Katzen, Hunde, böse Menschen, ja sogar Angriffe aus der Luft von Eulen oder Raubvögeln. Doch Caro hatte das Herz und den Mut einer Löwin.

Sie träumte oft davon die Enge der Wiese zu verlassen und in die Welt zu ziehen. Die anderen Mäuse lachten dann und sagten, dass so etwas noch niemand geschafft hätte und wenn es einer mal gewagt hatte, dann war er spätestens nach den ersten Metern ängstlich wieder zurückgelaufen.

Doch Caro war anders. Sie wollte wissen, was es auf der Welt alles noch gab und sie war fest entschlossen, diese weite Welt kennenzulernen. Abends saß sie in der Wiese und

sah den großen Schiffen zu, wie sie langsam und hell beleuchtet den Rhein hinauf fahren. Musik wehte oft über das Wasser zu ihr herüber. Es waren Ungetüme aus Stahl und sie rochen nicht gerade einladend.



Aber Caro dachte sich, wenn sie es schaffen würde dort hinauf zu gelangen, dann würde sie sicherlich viele spannende Abenteuer erleben.

Doch sie behielt diese Idee für sich, denn sie wusste, wenn sie das Mama erzählen würde, würde diese einen

Herzschlag bekommen. So beobachtete sie die Schiffe weiter und stellte bald fest, dass einige sich direkt nahe der Wiese zum Schlafen hinlegten und dann für eine Weile an einer langen Leine angebunden waren, damit sie nicht von dem reißenden Wasser fort getrieben wurden.

Eines Abends war es so weit. Caro schlich sich leise aus dem warmen Nest, küsste ihre Mama auf die nasse kleine Schnauze, drückte nochmal die schlafenden Geschwister und lief zum Ausgang .

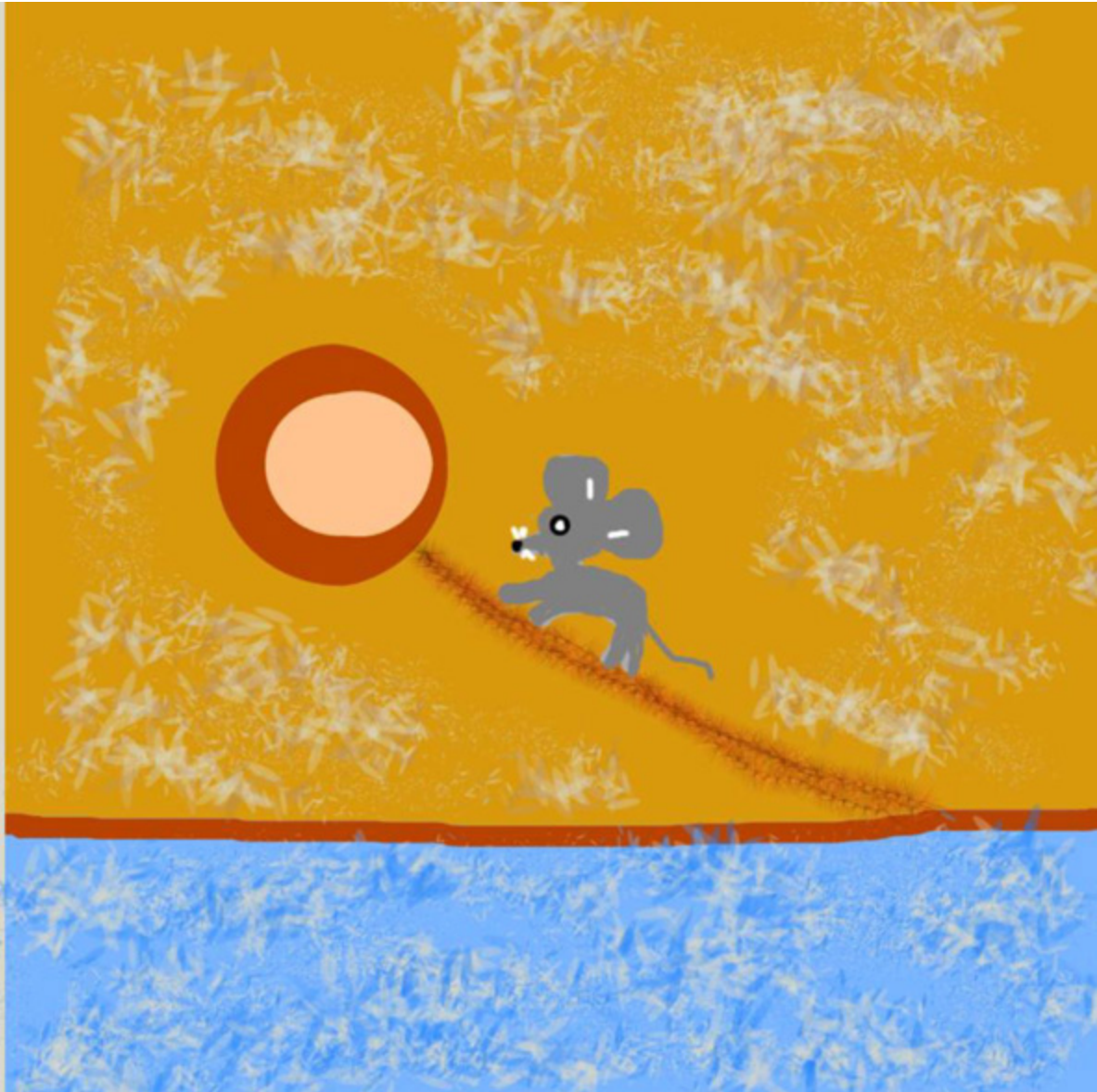


Oben angekommen schnüffelte sie vorsichtig und schaute, ob die Luft rein war. Es war ein kalter Abend und so schliefen die Katzen, die sonst auf der Wiese unterwegs waren lieber an einem warmen Plätzchen. Weit und breit war auch keine Eule zu sehen. Caro huschte durch die Wiese und duckte sich dabei ganz tief ins Gras.

Fast wäre sie mit einem Igel zusammengestoßen. Doch der schaute nur mürrisch und lief dann auf der Suche nach einem fetten Wurm weiter. Dann war die Wiese zu Ende und es folgte ein dunkler ungeschützter Asphaltstreifen bis zum Rheinufer, an dem ein großes Rheinschiff lag. Caro machte sich noch kleiner und huschte Richtung Schiff. Das Wasser plätscherte leise gegen das Ufer.

Dunkle, hohl tönende und quietschende Klopfgeräusche kamen von dem Schiff. Caro erreichte ein großes dickes Seil, mit dem das Schiff festgemacht worden war. Vorsichtig setzte sie ihre Füßchen auf das Seil. Es roch nach Öl und Farbe. Der Gestank nahm Caro fast den Atem. Das Seil sah nicht vertrauenerweckend aus und bewegte sich mit dem Schiff auf und ab. Es war auch nass und glitschig. Sollte sie es wagen?

Caro nahm allen Mut ihres kleinen Mauserzens zusammen und hangelte sich über das Seil in den Bauch des Schiffes. Auf sicherem Boden angekommen musste sie sich erst einmal hinsetzen. Ihr Herz pochte wie ein Vorschlaghammer und die kleinen Schnurrbarthaare vibrierten wie Espenlaub. Ihre Ohren drehten sich in alle Richtungen, um diese seltsamen, Angst machenden Geräusche zu erkunden.



Sie schnüffelte und roch plötzlich etwas äußerst Interessantes. Es roch nach Hafer! Aber woher kam der Geruch? Vorsichtig tastete sie sich vor und sah plötzlich durch ein kleines Loch einen riesigen Haufen an Haferkörnern. Sie war direkt im Paradies gelandet. Soviel an Körner auf einen Haufen hatte sie ihren Lebtag noch nicht gesehen. Sie war auf einem Schiff gelandet, das Hafer und Weizen in Richtung Rotterdam transportierte. Dort würde es auf noch größere Schiffe verladen werden und von dort in